

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

224 (25.9.1912)

# Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementpreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481  
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.  
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128  
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 1 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 1 Uhr.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei G. E. & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Letzte Nachr.: W. Kolb.  
Kommunalpolitik, Aus der Stadt, Gerichtszeitung, Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: S. Winter.  
Gewerkschaftliches, Aus dem Lande, Genossenschaftsbewegung, Soz. Rundschau: S. Kadel; sämtl. in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

## Der Ausschluß Hildebrands.

\* Karlsruhe, 25. Sept.

Wir haben bereits in unserm Rückblick auf den Chemnitzer Parteitag den Ausschluß Hildebrands als ein an diesem begangenes Unrecht, als bedauerlich und für die Partei schädlich erklärt. Diese Auffassung wird von vielen Delegierten des Parteitags geteilt. Der Ausschluß Hildebrands ist weder formell noch materiell gerechtfertigt. Schon das Verfahren gegen Hildebrand kann der Kritik nicht standhalten, noch weniger die Begründung. Der Ausschluß aus der Partei ist keine Bagateltsache, denn er bedeutet in den meisten Fällen den politischen Tod für den davon Betroffenen. Schon aus diesem Grunde muß in einem Falle wie dem hier vorliegenden mit peinlicher Gewissenhaftigkeit verfahren werden.

Nach dem § 1 unseres Parteistatuts kann nur derjenige zur Partei gehören, der sich zu ihren Grundsätzen bekennt. Die wesentlichen Grundsätze unserer Partei sind im ersten Teile des Erfurter Programms niedergelegt. Das Bekenntnis zu diesen Grundsätzen befragt aber nicht, daß man dieselben als ein für allemal gültige Dogmen unterschreibt, an welchen nicht gerüttelt werden darf, wir sind keine Glaubensgemeinschaft, die auf „ewig feststehenden Wahrheiten“ schwört, sondern eine politische Partei, deren Programm auf einer wissenschaftlichen Grundlage aufgebaut ist. Die Wissenschaft aber muß frei sein, frei bis zum Mißbrauch, wie Laßalle einmal sagte, d. h. sie darf in ihren Forschungen nicht unterbunden werden. Nun ist die Reformbedürftigkeit des ersten Teils unseres Programms schon seit Jahren anerkannt. Damit ist zugegeben, daß die in ihm niedergelegten Grundsätze der wissenschaftlichen Nachprüfung und eventuellen Korrektur unterworfen werden müssen. Eine solche wissenschaftliche Untersuchung darf nicht an irgend welche politischen Glaubenssätze gebunden sein. Wenn von der Genossin Zetkin gesagt wurde, die Partei hätte lediglich über die politische Seite der Hildebrandschen Theorie zu entscheiden, man dürfe mit dem Ausschluß Hildebrands nicht zuwarten, bis sie Boden in der Partei finden, dem ersten Schritt müsse entgegengetreten werden, um die Einheitlichkeit der Aktion der Partei nicht zu stören, so ist das ein absolut unhaltbarer Standpunkt, der, wenn er weiterhin von der Partei eingenommen würde, jede wissenschaftliche Weiterbildung unseres Programms einfach unmöglich machte. Die Einheitlichkeit der Aktion kann und darf niemals ein Grund für die Beschränkung der wissenschaftlichen Forschung sein.

Die politische Seite des Hildebrandschen Buches beruht auf den von ihm angefertigten wissenschaftlichen Untersuchungen. Wenn man Hildebrand wegen der politischen Konsequenzen, die er aus seinen wissenschaftlichen Untersuchungen zieht, den Prozeß machen wollte, so müßte man vor allem seine wissenschaftlichen Darlegungen widerlegen, oder doch wenigstens den Nachweis verfassen, daß sie mit den wesentlichen Grundsätzen unserer Partei im Widerspruch stehen. Das aber ist gerade, was man nicht getan hat. Die wissenschaftlichen Voraussetzungen, auf welchen Hildebrands Buch beruht, wurden in keinem Stadium der Verhandlungen geprüft, drei von den vier Beisitzern, welche in erster Instanz Hildebrands Ausschluß beantragten, hatten sein Buch gar nicht gelesen. Auf dem Parteitag waren sicher keine zehn Menschen, die das Buch gelesen hatten. Wie kann man aber einen Genossen aus der Partei auf Grund eines solchen, allen Regeln einer unparteiischen objektiven Rechtssprechung widersprechenden Verfahrens ausschließen? Wie viele von den Schiedsrichtern Hildebrands sind überhaupt in der Lage, eine wissenschaftliche Nachprüfung seines Buches vorzunehmen, daraus Schlüsse auf die Berechtigung oder Nichtberechtigung der „politischen Seite“ des Buches zu ziehen? Das aber ist doch der springende Punkt bei der ganzen Angelegenheit.

Das erste Schiedsgericht dauerte drei Stunden und etliche Minuten. Ohne das Buch gelesen zu haben — dessen wissenschaftlicher Charakter von keiner Seite bestritten wurde — fällt die Mehrheit der Schiedsrichter ihr auf den Ausschluß lautendes Verdikt. Was würden diese Schiedsrichter und alle diejenigen, welche für den Ausschluß Hildebrands stimmten, wohl sagen, wenn beispielsweise einem Hochverratsprozeß ein wissenschaftliches Buch zu Grunde liegen und ein bürgerliches Gericht ein solches Verfahren belieben würde. Ein Schrei tiefer berechtigter Entrüstung ginge durch unsere ganze Partei.

Wie unhaltbar der Standpunkt der Schiedsgerichtsmehrheiten ist, geht mit zwingender Deutlichkeit aus den

falschen Schlussfolgerungen hervor, die sie aus den Zitaten des Hildebrandschen Buches gezogen haben. Bergleich hat sich Hildebrand dagegen gewehrt und verlangt, daß man vor allem erst einmal sein Buch lesen und die wissenschaftlichen Voraussetzungen prüfen soll.

Der Referent der Beschwerdef Kommission, Gen. Süßheim, hatte das Buch ebenfalls nicht gelesen, kein Wunder, wenn er total irrige Schlussfolgerungen aus den ihm bekannt gewordenen Zitaten zog. Dazu kam, daß er sich mehr in der Rolle des Staatsanwalts als in der des objektiv berichtenden Referenten gefiel. Wie unhaltbar das gegen Hildebrand gefällte Urteil ist, dafür nur einige Beispiele. In dem Ausschlußurteil heißt es, Hildebrand sei für die Umbildung des Heeres in ein Volkshoheer, aber vorläufig seien wir noch nicht so weit und könnten auf die Selbstverteidigungsmaschine nicht verzichten. Demgegenüber erklärte Hildebrand auf dem Parteitag:

„Das ist genau das Gegenteil von dem, was ich gesagt habe. Ich sagte: Weil wir vorläufig auf die Selbstverteidigungsmaschine noch nicht verzichten können, sei ich nicht für Abrüstung, sondern für die Umbildung des Heeres in ein Volkshoheer.“

Hildebrand protestierte gegen die „grauenvollen Vorstellungen“, die Süßheim von dem Inhalt seines Buches habe. Süßheim behauptete, es handle sich bei dem Hildebrandschen Buche nicht um die Erörterung eines Teilproblems, während Hildebrand das ausdrücklich feststellte. Süßheim behauptet, Hildebrand wolle auf agrarsozialistischer Grundlage den Klassenkampf zurücktreten lassen, er unterstelle Hildebrand die Auffassung, als ob er an die Möglichkeit einer Ueberbrückung der Klassenengstände glaube. Wie aber verhält sich Hildebrand in Wirklichkeit zu dem Grundsatze des Klassenkampfes? Er sagte in seiner Rede in Chemnitz:

„Ferner stehe ich auf dem Boden des Klassenkampfes. (Hört, hört!) Einmal aus geschichtlicher Erkenntnis heraus, und weil ich überhaupt gar nicht die Möglichkeit sehe, die Klassenengstände zwischen der Arbeiterklasse und der Unternehmungsklasse durch irgendeine Verständigung im ganzen aufzuheben. Ich halte den Klassenkampf für eine solche Selbstverständlichkeit (Hört, hört!), daß nur davon zu reden gar nicht lohnt.“

Genau so schief und unhaltbar sind die Schlussfolgerungen, welche die Schiedsrichter der Mehrheit aus Hildebrands Darlegungen über die Zoll-, Kolonial- und Militärpolitik gezogen haben. Was Hildebrand darüber schrieb, bezieht sich gar nicht auf unsere Stellungnahme zu diesen Problemen in der Gegenwart, sondern auf eine Situation, wie sie nach Hildebrand erst gegen Schluß des ersten Drittels dieses Jahrhunderts eintreten wird. Die politische Seite des Hildebrandschen Buches behandelt Fragen, die für unsere Partei noch keineswegs gelöst sind. Wo steht denn geschrieben, daß wir prinzipielle Gegner der Schutzpolitik, der Kolonialpolitik u. sind? Wir sind Gegner der jetzt betriebenen Schutz-, Kolonial- und Militärpolitik u. Wie wir uns aber in 10, 20 Jahren verhalten, wenn die Arbeiterklasse einen maßgebenden Einfluß auf die Politik hat, das ist eine durchaus offene Frage. Darum aber handelt es sich bei der Beurteilung des Hildebrandschen Buches. Ein Mann, der erklärt:

„Ich bin Sozialist in allen wirtschaftlichen Fragen. Nicht das Wohl des Einzelnen steht für mich auf dem Spiele, sondern das Wohl der Allgemeinheit. Ich halte die Notwendigkeit einer planmäßigen Organisation der Gesellschaft für eine notwendige Forderung. (Sehr richtig!) Aber das macht allein noch nicht den Sozialdemokraten. Die Sozialisierung muß auch auf dem Boden der Demokratie erfolgen. Ebenso stehe ich auch auf dem Boden des Klassenkampfes.“

muß in unserer Partei Platz haben, auch wenn er in Einzelfragen abweichende Auffassungen vertritt. Die sozialdemokratische Partei hat nur so lange ein Recht zu behaupten, daß sie auf dem Boden der Wissenschaft fußt, als sie der wissenschaftlichen Forschung keine Grenzen zieht. Hildebrand hat keinerlei parteischädigenden Handlungen begangen, sein einziges „Verbrechen“ war, ein wissenschaftliches Buch zu schreiben, aus dem seine Widersacher grundfalsche Schlussfolgerungen gezogen haben.

Hildebrands Ausschluß wäre nicht erfolgt, wenn das gegen ihn betriebene Verfahren ein der Bedeutung der Sache entsprechend gewesen wäre. Die Zeit liegt in nicht zu großer Ferne, wo man in der Partei diesen Urteilspruch nicht begreifen wird.

## Deutsche Politik.

Die Reichseinnahmen sind im August, ebenso wie in den vorhergehenden Monaten, nicht günstig gewesen. Vor allem ist die Einnahme aus den Zöllen wieder recht gering gewesen. Seit Beginn dieses Etatsjahres sind aus dieser Einnahmequelle 300,38 Millionen Mark eingekommen. Der Etat sieht eine Gesamteinnahme von 699,31 Millionen Mark aus den Zöllen vor, was für 5 Monate einer Summe von 291,35 Millionen Mark entsprechen würde. Es ist also bisher nur ein Ueberschuß von 9 Millionen Mark vorhanden, der in den kommenden, für die Reichseinnahmen zum Teil viel ungünstigeren Monaten bald sich in ein Minus verwandeln dürfte. Gegenüber dem Vorjahre sieht die Zolleinnahme jetzt um bereits annähernd 24 Millionen Mark zurück. Auch eine ganze Reihe anderer Einnahmequellen hat bisher, und zum Teil nicht unbeträchtlich, einen geringeren Ertrag als 1911 gebracht.

Neben den Zöllen haben vor allem die Zuckerversteuer und die Verbrauchsabgabe für Branntwein ungünstigere Einnahmen als im Vorjahre zu verzeichnen. Aus der Zuckerversteuer wurden im August d. J. 10,56 Millionen Mark gegen 12,66 Millionen Mark und im ganzen seit Beginn des Etatsjahres nur 55,38 gegen 71,08 Millionen Mark vereinnahmt. Die Branntweinverbrauchsabgabe brachte im August 16,38 gegen 16,55 Millionen Mark und bisher überhaupt 80,19 gegen 82,32 Millionen Mark. Geringer als 1911 ist auch die Einnahme aus der Tabaksteuer mit 0,74 gegen 0,81 Millionen Mark und 3,84 gegen 4,22 Millionen Mark im ganzen bisherigen Etatsjahre. Auch von den Börsensteuern ist eine ganze Reihe in der Einnahme gegen das Vorjahr zurückgeblieben, so besonders der Talonstempel mit 0,42 gegen 0,61 Millionen Mark im August und 2,95 gegen 4,28 Millionen Mark im bisherigen Etatsjahre; der Lotterielosstempel mit 5,79 gegen 8,36 Millionen Mark im August und 18,20 gegen 19,31 Millionen Mark seit dem 1. April.

Auch die Erbschaftsteuer brachte weniger: nur 3,18 gegen 4,76 Millionen Mark und seit dem 1. April 16,77 gegen 17,04 Millionen Mark.

Bessere Einnahmen als im Vorjahre haben bisher gehabt die Zigarettensteuer mit 13,99 gegen 11,67 Millionen Mark, die Salzsteuer mit 22,66 gegen 22,47 Millionen Mark, die Schaumweinsteuer mit 4,95 gegen 4,41 Millionen Mark, die Leuchtmittelsteuer mit 5,65 gegen 4,27 Millionen Mark, die Zündwarensteuer mit 8,89 gegen 7,52 Millionen Mark, die Brausteuern mit 52,34 gegen 48,82 Millionen Mark, der Spielkartenstempel mit 0,82 gegen 0,78 Millionen Mark und die Wechselstempelsteuer mit 8,22 gegen 7,77 Millionen Mark.

Der Kultusminister gegen die Hurrajugend. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß das rheinische Provinzialschulkollegium in einer Verfügung an die ihm unterstellten Anstalten sich gegen die Zuführung der höheren Schüler zum Jungdeutschlandbund erklärt habe. Die Verfügung scheint einer Weisung von „oben“ zufolge ergangen zu sein; denn aus Frankfurt a. M. wird jetzt gemeldet, vor kurzem sei ein Erlass des preussischen Kultusministers an die Schulleiter ergangen, in dem darauf hingewiesen worden ist, daß bei der Radfinderei und ähnlichen Spielarten des militärischen Sports mit Vorsicht vorzugehen und jede Uebertreibung zu vermeiden sei, da mehrere Fälle festgestellt wurden, in denen Schüler durch Ueberanstrengung gesundheitlich geschädigt worden sind.

Welches Geschrei würde erhoben werden, wenn in der Arbeiterjugendbewegung solche Tollheiten getrieben würden, die die Jugend offensichtlich schädigen müssen!

Zum Wahlrechtskampf in Plauen. Stadtrat und Polizeiamt zu Plauen i. V. haben eine Bekanntmachung erlassen, in der vor Zusammenrottungen und anderen Demonstrationen gewarnt wird. Im Jagowstille wird darauf hingewiesen, daß auch alle diejenigen, die aus bloßer Neugier an Demonstrationen teilnehmen, ihre gerichtliche Verantwortung zu erwarten haben. Es wird berichtet, daß bei Wiederholung der Demonstrationen die „Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit“ mit Nachdruck und Entschlossenheit betrieben werden soll.

Die Arbeiterchaft in Plauen kämpft gegen eine Verschlechterung des Gemeindevahlrechts. Die stadträtlichen und politischen Maßnahmen sind daher verfrüht.

Hochwürden als Wahlmacher. Das „Schlettschader Tageblatt“ ist in der Lage, folgenden Brief des reichsständischen Zentrumsabgeordneten Dr. Schott aus dem letzten Nachwahlkampf in Schlettschad mitzuteilen:

Sehr geehrter Herr Pfarrer!  
Da der Wahltag nahe ist, ist es wichtig, die letzten Vorbereitungen zu dem entscheidenden Augenblick zu treffen. Erlauben Sie mir also, Sie im Namen des Ausschusses zu bitten, daß Sie gütigst sich persönlich davon überreuen, ob alles bereit ist in Ihrer Gemeinde.

3 Tage

ücher  
groß  
1.85  
2.—  
2.10  
2.75

andtücher  
Qualität  
1.40  
1.50  
1.65  
1.75

lappen  
12 18  
andschuhe  
20 30

en Sie mein  
ter, Lammstras

ieferung  
Pflastersteinen.  
ieferung von etwa  
iersteinen aus  
änklichem Material  
ffentlichen Wettbewerb  
werden. Angebote  
wendung der besonders  
verschlossen und  
nd. Aufschrift spätestens  
tag, den 3. Oktober  
mittags 10 Uhr,  
ingeweiht.  
ungen und Angebote  
werden auf Verlangen  
abgegeben.  
ruhe, 13. Sept. 1912  
dt. Tiefbauamt.

st Marx  
uftenstraße 45  
ernruf 3086  
ist kein großes  
in Serden, Defen  
öfen, Gasherd  
n- und Haushalt  
artikeln, Lampen  
s und Petroleum  
Ergänzte, Glas  
ellan, Steinart  
Billige Preise! 1800  
elle Bedienung!

h. Eckert  
Marienstr. 2  
em Apollo-Theater  
iebt sein Lager in  
en-u. Wanduhren  
eparatoren-Ver  
Trauringe, 5  
gestempelt, das  
27. Wülken u. S.  
Bäckerei  
ch Mühe hier ob  
Angebote v. Eigen  
450 post. Preis  
für 80 Mt. zu  
laufen.  
rreiter. 23. 8. S.  
hlich gebraucht  
zu kaufen ge  
volfr. 25. 3. S.  
wagen, gut erho  
bilig zu  
udstr. 12. 4. S.

1. Ob die Stimmzettel genau in den Häusern verteilt sind,
2. Ob unsere Vertrauensmänner am Montag, den 16. September, die Abstimmung auf dem Bürgermeisteramt über-

Es ist von größter Wichtigkeit, die Namen der Abstimmenden aufzuschreiben und durch unsere Leute diejenigen unserer Parteifreunde heranzuholen zu lassen, die um 5 Uhr es noch veräumt haben zu stimmen.

Alle Kosten werden von unserem Ausschuss gedeckt werden. Auf der Kanzel wird man äußerste Vorsicht üben und an die Urteile des Oberlandesgerichts denken müssen.

Dr. Schott, Arzt in Schlettstadt. Die katholischen Geistlichen waren immer Zentrumsagitatoren und werden es bleiben, auch wenn die eine oder die andere Gerichtsentscheidung sie zu größerer „Vorsicht“ zwingt.

Badische Politik.

Der Wiederzusammentritt des Landtags

wird noch vor Mitte Oktober erfolgen. Die Budgetkommission der 2. Kammer nimmt — wie berichtet — ihre Arbeiten schon am 4. Oktober auf.

Das Ministerium Böhm.

Aus Lehrerkreisen schreibt man uns: Nun ist ja der Herr Unterrichtsminister wieder vom Urlaub zurück. Es harret seiner die undankbare Aufgabe, den Muggenstürmer und auch den Lauberbischofsheimer Beschlüß zu decken.

Das Ministerium Böhm hat in der kurzen Zeit seines Wirkens es verstanden, sich fast nur den Block der Rückwärtler zum Freund zu machen. Verfechter eines echten „Liberalismus“, jener politischen Richtung, zu der sich der Herr Minister Böhm bekannte, müssen, wollen sie nicht in Verdacht kommen, mehr dem Schein als dem Sein zu huldigen, weit von ihm abriden.

Es ist somit die Affäre Hall nur der Ausdruck des Systems Dr. Böhm. Wir haben schon des öfteren das Ministerium Dr. Böhm daran erinnern müssen, daß es doch die Bestimmungen des Elementarunterrichtsgesetzes zur Durchführung bringen sollte.

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens. Roman von Jonas Lie.

Augenscheinlich ging ein wachsender Kampf im Innern des Aeres vor sich, der bis zu unterdrücktem, dumpfem Amurren wuchs. Und jetzt — nach einem letzten Zögern stürzte er in wildem Zorn nach dem Gitter und schnappte nach dem Bonbon.

Mary stieß einen Schrei aus. Das Tier hatte sie in den Finger gebissen und sie hielt das verletzte Glied unter lauchtem Schütteln in die Höhe. Mit Witzeschnelle war der Schwarzbärtige an ihrer Seite.

„Er hat Sie gebissen!“ rief er bestigt. „Ehe sie sich bestimmen konnte, hatte er ihre Hand ergriffen und sog das Blut aus.“

„Ein derartiger Biß kann giftig sein!“ erklärte er. Er befahl einem Aufwärter, rasch Wasser herbeizuschaffen. — Dann wusch er die Hand wieder und wieder — und trocknete und betupfte sie vorsichtig mit ihrem feinen Prieftasche Seifentuch. — Hierauf nahm er aus seiner Brusttasche Gipsplaster, das er rasch und geschickt auf die Wunde legte.

Zuletzt bot er ihr den Arm und führte sie sorglich zu den Eltern hinab, wo er ihr nach kurzer Erklärung des Vorgefallenen verordnete, ein Glas Wein zu trinken.

Mary war ganz still und bleich gewesen. Jetzt aber fandte sie ihm mehrmals einen trostigen Blick zu.

Sie war überumpelt. Die Eltern waren ganz erschauert über die Begebenheit und äußerten sich dem jungen Manne gegenüber mit überströmender Dankbarkeit.

„Gibt es nicht ein Wort, das heißt, aus einer Fliege einen Elefanten machen — Herr — Herr — Lebensretter?“ fragte Mary harmlos.

„Ah — eine außerordentlich hübsche Fliege, gnädiges Fräulein — sogar wenn sie sticht! — — Es schnappt immerhin der eine oder andere törichte Fisch nach ihr!“

Freiburg nicht genehm. Doch stehen noch immer die Schularzt, die Schulkommission und die Rektorenfrage zur Erledigung, lauter sehr wichtige Sachen.

Aber das Ministerium hat wohl keine Zeit, diesen Institutionen Anweisungen zu geben. Dafür aber wohl, um solche zur Durchführung des neuen Lehrplans, dieses für Lehrer und Schüler gleichgefürchteten Machwerks.

Als vor wenigen Jahren der Weggoldtsche neue Lehrplan für Volksschulen in Kraft trat, da wurde er von der Schule fernstehenden Leuten als das Alpha und Omega der pädagogischen Praxis gepriesen. Es ist für die Defektivität gar nicht uninteressant, zu erfahren, wie dieser neue Lehrplan entstand und seine Genesis sei in gedrängtester Form dargestellt.

Es hat jeder Lehrer sein Stiefkind, irgend eine Lieblingsdisziplin, die er in allen Gangarten zu reiten versteht, so daß er geradezu in einem solchen Fach eine Spitzenleistung erreichen mag. Weggoldt machte sich nun eine Statistik solcher Spitzenleistungen zurecht und die Frucht dieser Statistik war eben der neue Lehrplan. Er machte die Spitzenleistung, die je ein Lehrer in je einem Fach bei freiwilliger Ueberarbeit erlangen konnte, zur Norm für alle Fächer und alle Lehrer bei der geringen zur Verfügung stehenden Zeit, wie sie die rüstständige Halbtagschule darbietet. Weggoldt hat sich durch den von ihm geschaffenen Lehrplan eines guten Teil seines pädagogischen Renommées begeben. Wenn alle die Verwünschungen, die sein Lehrplan den Lehrern und unbewußtermaßen auch den Schülern abgerichtet, in Erfüllung gehen: er hätte niemals mehr Ruhe im Grabe. Weggoldt hat jedoch dunkel geahnt, daß sein Werk unburchführbar ist, so lang die Halbtagschule in Baden existiert. Sein Ehrgeiz mag es gewesen sein, der Ganztagschule in Baden die Bahn zu ebnen, und der neue Lehrplan war ihm nur Mittel zum Zweck. Er starb darüber hinweg. Er ging; aber sein Lehrplan blieb. Was aber nicht kam, war die dadurch notwendige Ganztagschule.

Das neugeschaffene Unterrichtsministerium kam und übernahm den neuen Lehrplan. Der neue Unterrichtsminister verdiente Rücksicht und sie wurde ihm zuteil. Selbst die Aeußerung: „wir hätten die Ganztagschule“, die in Fachkreisen homerisches Gelächter auslöste, wurde als einfacher lapsus linguae empfunden. Das lange Ausbleiben der Weisungen für die neugeschaffenen Dienstzweige wurde mit vorläufiger Unerfahrenheit des Ministers in pädagogischen Dingen entschuldigt. Die Durchführung des neuen Lehrplans jedoch besorgte das neue Ministerium mit Hochdruck. Hier bedurfte es ja nicht der Arbeit des Ministers, sondern der Lehrer, die ihm unterstellt sind. Anfanglich war man in Lehrerkreisen mit dem Hochdruck einverstanden und nur Tiefblickende sahen ein, daß hier Spinnwebarbeit geleistet wird. Es ist eine glatte Unmöglichkeit, das durch den neuen Lehrplan gesteckte Ziel zu erreichen. Halbwegs an das Ziel käme man, wenn die Lehrkräfte gespart, statt überarbeitet wären, wenn die Zahl der Unterrichtsstunden verdoppelt und die Zahl der einem Lehrer anvertrauten Schüler auf die Hälfte reduziert wäre. Zudem, daß dadurch auch nur die Hälfte erreicht würde, ist die Verwirklichung solcher Forderungen eine eben solche glatte Unmöglichkeit. Die bekannte „Finanznot“ würde ihnen sofort einen Strich drehen. Man griff, um sich nun den Anschein der Gerechtigkeit zu geben, zu dem Surrogat der Ganztagschule. Das unmöglich erreichbare Ziel des Lehrplans wurde beibehalten, die Stundenzahl der Schüler wurde aber so erhöht, daß in 16 Stunden 20 Stunden Unterricht erteilt werden muß. Das Stundenbudget der badischen Lehrer, das das allerhöchste sämtlicher Staaten ist, beträgt 32 Stunden. In diesen 32 Stunden muß der badische Lehrer (auf dem Lande, denn die Kommunalverwaltungen sind mit solchen Regierungsmaßnahmen übereinstimmend, in der Stadt ist das anders!) 36 Unterrichtsstunden erteilen. Es wird dies durch sogenannte Kombinationen (Zusammenlegung von Klassen) erreicht, d. h. es werden z. B. 3 Klassen in 2 oder 4 Klassen in 3 usw. verteilt. Es läßt sich dies in Fächern, wo schriftliche Arbeit nicht nötig ist, machen, was den Effekt hervorruft, daß statt einer im Geseß vorgesehenen Verminderung der Klassenfrequenz, eine Erhöhung

herbeigerufen wird. Es läßt sich nun ein Bild machen, was bei einem solchen Unterricht herauskommt. Aber es muß etwas erreicht werden. Die Schulinpektoren sind angewiesen, mit der alleräußersten Strenge darauf zu sehen, daß auch nicht die geringste Unterbilanz im vorgeschriebenen Wissensquantum vorkommt. Vom Schwarzwald wird uns berichtet, daß die Schulinpektoren in der allergründlichsten Weise, in einer Weise, die „dem Terror so ähnlich sehe, wie ein Ei dem andern, vorgehen, daß viele Lehrer einer Art Verzweiflung nahefinden“.

Dem Herrn Minister muß klar gemacht werden, daß es unmöglich ist, unter den gegebenen Umständen den neuen Lehrplan durchzuführen, ohne daß die Gesundheit der Lehrpersonen ruiniert wird.

Bis tief hinein in die Reihen konservativer fühlender Lehrer herrscht nur ein Gefühl der Erbitterung und der Gedanke: So kann nicht weiter gehen.

In 32 Stunden 36 Unterrichtsstunden mit einer 50 bis 60 Arbeitsstunden gleichkommenden Arbeitsmenge absolvieren zu müssen, so etwas war noch nicht da. Von Böhm, dem Zahlenzauberer, sagte jüngst ein Lehrer — unseres Wissens auch konservativer Gesinnung (es gibt auch solche Sünder!): „Der nordische Dichter Wied hat zu beweisen verstanden, daß 2 x 2 = 5 ist; die badische Unterrichtsverwaltung hat, so fügte er fastakisch hinzu, dargetan, daß 16 = 20 und 32 = 36 ist.“

Mit dem Chemnitzer Parteitag

beschäftigt sich auch die „Karlsruher Zeitung“, sie schwingt sich mit ihrer Besprechung sogar zu einem Leitartikel auf. Die „Karlsruher Ztg.“ ist von dem Ergebnis des Parteitages enttäuscht. Die Debatten sind ihr nicht imponierend genug. Das glauben wir dem Regierungsorgan aufs Wort, allein es beruht das ganz auf Gegenseitigkeit. Das politische Gefährte der „Karlsruher Ztg.“ hat uns auch noch nie imponiert. Sehr unzufrieden ist das Blatt darüber, daß in Chemnitz nicht klipp und klar ausgesprochen wurde, wie sich die Sozialdemokratie zum monarchischen und nationalen Staat stelle. Sie gesteht zwar gnädig zu, daß die heutige Staatsform noch entwicklungsfähig sei, behauptet aber in unmittelbarem Anschluß daran, deren Umrisse ständen ein für allemal fest. Diese letztere Auffassung ist einfach unhaltbar. In der geschichtlichen, nationalen, sozialen und ökonomischen Entwicklung gibt es überhaupt nichts „ein für allemal“ Feststehendes. Alles ist den Gesetzen der Entwicklung unterworfen, auch die „Umrisse“ der Staatsformen. Das sollte eigentlich auch der Redakteur eines Regierungsorgans wissen. Das Verhältnis zwischen Monarchie und Sozialdemokratie in der Gegenwart ist weit weniger von der Stellung der Sozialdemokratie zur Monarchie als von der umgekehrten Stellung abhängig. Jedenfalls ist die Art, wie die badische Regierung während der letzten Landtagstagung gegenüber der Sozialdemokratie operierte, nichts weniger als geeignet, einen modus vivendi zwischen Monarchie und Sozialdemokratie herbeizuführen, ganz im Gegenteil. Voraussetzung dafür wäre vor allem, daß seitens der Regierung die Verfassung gegenüber den Sozialdemokraten nicht mehr mit Füßen getreten wird. Eine Regierung, die wie die badische gerade in dem Augenblick, wo die Sozialdemokratie sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellt, wie sie dies ausdrücklich erklärt, diese mutwillig und ohne jeden Schein eines berechtigten Anlasses in der brüsksten Weise herausfordert und die ihre „staatsmännischen“ Aufgaben in einer kleinlichen gehässigen Politik der Radelstiche erlächelt, hat das Recht verwirkt, sich über die Haltung der Sozialdemokratie zu erschauern.

Wenn man — wie die „Karlsruher Zeitung“ es tut — auch die Sozialdemokratie als der geschichtlichen Entwicklung unterworfen erklärt, dann ist die Haltung der badischen Regierung einfach unerträglich. Man wird der geschichtlichen Entwicklung, welcher die Sozialdemokratie selbstverständlich ebenso unterworfen ist, wie alle anderen Parteien und politischen Institutionen, auch sicher nicht dadurch gerecht, daß man diese Entwicklung zu unterbinden sucht. Die politisch-historischen Expektorationen der „Karlsru. Ztg.“ sind an die falsche Adresse gerichtet.

„Uebrigens —“ schloß er, indem er sich vorbeugte und zum Gehen wandte, „möchte ich das gnädige Fräulein darüber aufklären, daß ich keine Regenschirme nähe. Ich bin Pianofortefabrikant!“

Der Doktor hatte sich gestern und heute in Tabakswolken und ein wissenschaftliches Werk vergaben. Er war wortkarg und still.

Seine Frau strich hier und da unruhig an ihm vorbei.

„— da hat man nun einen Apfel!“ äußerte er plötzlich über das Buch weg — — — „Wer doch sehen könnte, ob er wurmstichig ist!“

Arna wußte, daß es nun zu dämmern begann.

„Ob Du dein Ziel erreichen wirst, meinst Du? — Bah — wenn nicht, so fahren wir wieder nach Hause. Aber ich bin fest davon überzeugt, Du erreichst es! Wenn Du nur bei guter Stimmung bleibst und über all die Unruhe und Spannung wegstommst, die voraus gehen!“

„Das heißt man mit einer ewig bohrenden Frage in sich existieren? Nun ja — man kann jedenfalls in der Hoffnung auf eine schließliche Lösung leben!“ murmelte er.

„Ach — immer etwas von dem oder in dem oder für das man leben kann!“ scherzte sie. „Als ob es nicht ganz genug wäre, Dich und den Jungen zu haben, morgens aufzustehen, nach dem Wetter zu sehen, allerhand Menschen zu treffen und irgend etwas zustand zu bringen, an dem man sich freuen und unterhalten kann!“

„Wenn Du wüßtest, wie ganz einverstanden ich darin mit Dir bin, Arna! Sich ganz und voll mit Dir freuen und amüsieren können in unserm Heim, unserm Haus — dem Garten und der Stadt — ohne einen einzigen düstern Gedanken!“

Er zog sie plötzlich auf seine Knie und lehnte seinen heißen Kopf an sie.

„Na siehst Du! Und ich kann wahrhaftig nicht begreifen, was es unsere frohe Laune angeht, ob wir wissen, wieviel Wasserstoff in der Luft ist — wenn wir doch Regenschirme haben — oder wieviel Phosphorgehalt irgendein ganz gleichgültiges — weit entferntes Ding hat —!“

„Siehst Du, Arna, ich bin im Grunde nicht zum Zweifeln geschaffen — ich bin zum Glauben geschaffen!“

Er preßte sie heftig an sich. „Dich so in meinen Armen zu halten — und zweifeln müssen — das — das ist für mich der Tod! Könntest Du mich wohl sterben lassen, Du großes, verpieltes Kind, wenn Du mich in der Hand hieltest, wie ein Spielzeug? Könntest Du das — jag? Könntest Du das?“

Sie fuhr rasch empor. „Es ist zuviel für Dich, Jon! Wir wollen wieder nach Hause zurück — nicht wahr? Wieder nach Hause!“

„Zu Holtmar — und — —“ kam es seltsam scharf aus des Doktors Mund.

„Ja — wieder nach Hause, ich bitte Dich! Es wird Dir zu schwer!“

„Nein — nein — Arna! Der Ausbruch eben war nur etwas Notwendiges, Natürliches. Es sind die Nerven —“

Sie blieb bei ihm sitzen.

„Heute abend spielen wir Schach oder Domino miteinander! Ich sehne mich danach, wieder einmal so recht häuslich, heimlich und behaglich mit Dir zusammenzusitzen. Weißt Du, solch ein bißchen Frieden und Ausruhen ist so wohlthuend für das Gemüt —“

„Du — Arna —“ sagte der Doktor mit einem Male, „sag mir doch, weshalb Du mir all die Jahre durch verheimlicht hast, daß Du auch Philomena heißt?“

„Weil es greulich ist, natürlich — weshalb denn sonst? Als Kind neckten sie mich immer damit in der Schule, und ich selbst fand es so lächerlich. Und als Du um mich warbst, gelüftete mich wirklich nicht danach, Dich zu bitten, mich Philomena zu nennen!“

„Aber Du konntest es mir doch später sagen!“

„Ja — natürlich. Ich hatte es übrigens fast vergessen, als Du den Taufschein fandest!“

„Du kannst also Geheimnisse vor mir haben?“ sagte er düster.

„Gewiß — — wenn es sich darum handelt, auch nicht das kleinste Fäßerchen des Charnes zu verlieren, den ich für Dich habe! Das müßte doch meine geringste Kunst sein!“

„Hörst Du, Jon!“ schloß sie eifrig, „heute abend spielen wir Domino oder Schach! Ich werde mich den ganzen Tag darauf freuen!“

Fortsetzung folgt.

Bild machen, ...

... sie schwingt ...

... Demokratie ...

... und zweifeln ...

... wieder nach ...

... Domino ...

... einem Male ...

... denn sonst? ...

... abend spielen ...

Eine Fuchspredigt

hält die „Freiburger Tagespost“ den Nationalliberalen.

Das liberale Straßburger Blatt predigt seinen badischen

Es bleibt deswegen auch dabei: das Aufschreibet, das

Diese Epistel an die Blind in ihr Verderben rennenden

Freiherr v. Marschall †.

Der deutsche Botschafter in London, Freiherr von

Berlin, 24. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet

London, 24. Sept. Die überraschende Nachricht von dem

Sir Edward Grey hat heute in einem Telegramm

Paris, 24. Sept. In den Blättern spiegelt sich der tiefe

Wien, 24. Sept. Die Nachricht von dem Tode des Bot-

und allseitig tiefes Bedauern hervorgerufen.

Soziale Rundschau.

Aus dem Steinhauergewerbe schreibt man uns: In einer

Auch sonst bestehen zahlreiche Mißstände bei diesem Bau.

Wie uns bekannt ist, hat die Gewerbeinspektion wiederholt

Verbandsrat badischer Dentisten. Die in Konstanz abge-

Erwerbt das bad. Staatsbürgerrecht!

Jugendbewegung.

Die Folgen „nationaler Jugendpflege“.

Der Ausschuss für Jugendpflege zu Wächtersbach

Aus der Partei.

Sozialdemokratische Partei Badens.

Ausschluss aus der Partei.

Der Landesvorstand. J. A.: Karl Gahn.

Gengenbach, 24. Sept. Den Parteigenossen zur Kenntnis,

Gewerkschaftliches.

Bohrtotterklärung. Ueber die Fabrikate der Effässischen

Kaucher, erkundigt euch bei dem Einkauf eurer Rauch-

Die Boykottkommission.

Eine mißglückte gelbe Aktion. Aus Bühlertal schreibt

Bedauerlich ist, daß die hiesigen Sägereiarbeiter sich voll-

Achtung, Metallarbeiter! Am 9. September sind in Bern

Genossen! Klärt eure reisenden und arbeitslosen Kol-

Der Zentralvorstand des schweizer. Metallarbeiter-

Kommunalpolitik.

Die Beleuchtungsfrage in Weingarten. Aus Kreisen des

Gengenbach, 24. Sept. Am Donnerstag, 26. Sept., nach-





### Letzte Nachrichten. Bankkrach.

Baden-Baden, 25. Sept. (Privatmeldung.) Das sehr alte und bekannte Bankhaus F. C. Berger, Joh. Anton Müller, ist am Montag geschlossen worden. Viele mittlere und kleinere Geschäftsleute hatten in dem Bankhause ihre Guthaben deponiert. Der Inhaber ist gestern verhaftet worden, da zweifellos von ihm die Depositen angegriffen worden sind.

### Prozeß Borchardt-Leinert.

Berlin, 24. Sept. Der Prozeß Borchardt-Leinert nahm heute vormittag wiederum bei großem Andrang seinen Fortgang. Rechtsanwalt Wolfgang Heine begann mit seinem Plaidoyer. Er führte den Nachweis, daß kein Hausfriedensbruch vorliegt und ging auf die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit ausführlich ein. Der vom Abgeordneten Borchardt geleitete Widerstand sei lediglich berechtigte Notwehr gewesen. Der Verteidiger führt an der Hand mehrerer Entscheidungen des Reichsgerichts den Nachweis, daß die Polizei nicht im Rahmen ihrer Zuständigkeit handelte, als sie den Auftrag des Präsidenten ausführte. Die Urteilsverkündung ist auf Sonnabend, den 28. Sept., mittags 1 Uhr, festgesetzt worden.

Auf Antrag der Verteidigung soll zu dieser Tagung der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Borck, geladen werden, der bekunden soll, daß der Präsident Frhr. v. Erffa zu ihm gesagt habe, er habe den Abgeordneten Borchardt hinausführen lassen, nicht weil er eine weitere Befähigung der Ordnung befürchtet habe, sondern um die Autorität des Hauses zu wahren. Außerdem soll der

Briefwechsel, der im ... 10 bei Beratung des § 64 der Geschäftsordnung zwischen dem Minister des Innern und dem ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, v. Kröcher, stattgefunden habe, herangezogen werden, in dem der Minister Bedenken dagegen geäußert habe, daß dem Präsidenten die Befugnis zustehen solle, den Wiedereintritt eines ausgeschlossenen Abgeordneten in den Sitzungssaal zu verhindern.

### Ein Monstre-Prozeß vor dem Kriegsgericht.

Potsdam, 24. Sept. Das Kriegsgericht der 1. Garde-Division fällt heute in einem Prozeß gegen die 6. Kompanie des 1. Garderegiments wegen der Unregelmäßigkeiten beim Kaiserpreischießen folgendes Urteil: der angeklagte Schießerunteroffizier, Sergeant Guttenberg, wird wegen Ungehorsam, verbunden mit erheblichem Nachteil und Aufstiftung dazu, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. 11 Gefreite, Stubenälteste usw. erhalten wegen Ungehorsam unter Verbeiführung eines erheblichen Nachteils und die Korporale Lages und Thiel wegen gemeinschaftlichen Vorgehens mit Untergebenen je drei Tage Mittelarrest. Der Gefreite Wilhelm, der schon früher an einer Schießmanipulation beteiligt war, erhält 5 Tage Mittelarrest, der Feldwebel Barbus 3 Wochen gelinden Arrest wegen mangelnder Beaufsichtigung Untergebener und die Wizefeldwebel, Sergeanten u. Unteroffiziere wegen mangelnder Beaufsichtigung je 2 Wochen gelinden Arrest. Der Kompaniechef, Hauptmann v. Schlichting, wurde wegen mangelnder Beaufsichtigung Untergebener zu 1 Woche Stubenarrest verurteilt. Der Gefreite Hamann II und der Kompanie-Fahnenjunker v. Kraborn wurden freigesprochen.

### Zur ungarischen Krise.

Budapest, 24. Sept. In einem Telegramm eines hiesigen Abendblattes aus Grafwardein wird eine Erklärung des Grafen Tisza wiedergegeben, nach welcher er und Ministerpräsident Lufacs nach Beendigung der Delegationsberatungen ihre Demission unterbreiten würden. Herr v. Lufacs wird zuvor noch den Gesetzentwurf über die Wahlreform unterbreiten und sich dann zurückziehen, da seine Mission damit erschöpft ist. Graf Tisza, der jetzige Unterrichtsminister würde als Vertrauensmann des Königs die Verhandlungen mit den einzelnen Parteien aufnehmen, um zu einem Friedensschluß zu gelangen.

### Wasserstand des Rheins.

25. September.  
Schutterinsel 1.85 m, gef. 0 cm, Rehl 2.84 m, gef. 7 cm, Magau 4.32 m, gef. 13 cm, Mannheim 3.75 m, gef. 16 cm

### Rausch & Pester, Erbprinzenstr. 3 (am Rondellplatz)

Photograph. Atelier:  
Vergrößerungsanstalt.  
Vornehmste und billigste Ausführung!  
1967  
Sonntags geöff. v. 9-5 Uhr.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkrankte **Kufeke** Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

### Opilouffme No. 26392.

„... Ich kauft in immer noch mehr zu Großhändler und Einzelhändler zurück, um zu zeigen, dass sie noch für mich sind.“

Der Opilouffme No. 26392

### Metropol-Theater.

Schillerstrasse 22, Ecke Goethestrasse. Vollständig neu renoviert!

Von Mittwoch, den 25. bis inkl. Freitag, d. 27. Sept. unter anderm

### Die Höhle des Todes

Drama aus den Geheimnissen Indiens. Diese hübsche Szene ist eine packende Wiedergabe der grausamen und fantastischen Gebräuche der indischen Brahmanen.

Fräul. Rechtsanwält Eine tolle Komödie zwisch. Liebe und Aktenbündel.

Fritzchen sorgt für seinen Vater. Prachtvolle Humoreske, welche Fritzchen in einer seiner Glanzrollen zeigt.

P. Teicher Manufakturwaren Karl Friedrichstr. 19 II. Reelle Bedienung Billige Preise. Grosse Auswahl in neu eingetroffenen Kotsim- und Blusen-Stoffen nur streng mod. Neuheit.

Teilzahlung gestattet. Grosser Posten Herren- und Damen-Wäsche zu jedem nur annehmbaren Preis.

### Bäume-Verkauf.

Die auf der äußeren Seite des weissen Gehwegs in der Ertlingerstrasse, zwischen der Garten- und Nebenstrasse stehenden Bäume (19 Linden und 30 Ulmen) sollen auf dem Stod verkauft werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Bäume-Verkauf“ versehen, bis Samstag, den 28. September, vormittags 9 Uhr, auf unserm Büro, Ertlingerstrasse 6, eingereicht, wofür auch die näheren Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 1988  
Karlsruhe, 23. Sept. 1912.  
Städt. Gärtnereidirektion.

### Wer Chauffeur werden will, verlange kostenl. Prop. Stell. befragt. garant. Automobilwerk Bernburg i. A.

Neue eiserne Kinderbettstellen 1197  
130x60 cm Mtl. 15.-, 140x70 cm Mtl. 17.-. Neue Matratzen dazu Mtl. 6.- u. 7.- sind zu verkaufen. D. Gutmann, Rindfleischstr. 12. 1997

### Pfannkuch & Co.

Früh eingetroffen: Neue Hellerlinsen Pfund 20 Pfg. Echte Frankfurter Würstel Paar 29 Pfg. 3 Paar 85 Pfg.

Dörrfleisch Pfund Mtl. 1.15 Neues Sauerkraut Pfund 8 Pfg. 10 Pfd. 75 Pfg.

la. gelbfleischige Kartoffel 3 Pfund 12 Pfg. 10 Pfund 35 Pfg. Zentner 3.30

Frische Süß-Büchlinge Stüd 8 Pfg. Scharfe holl. Rohsch-Büchlinge Stüd 10 Pfg.

Handkäse Stüd 6 Pfg.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. den bekanntesten Verkaufsstellen

### Verband der Gemeinde u. Staatsarbeiter

Filiale Karlsruhe.  
**Todes-Anzeige.**  
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen **Friedrich Ehinger** geziemend in Kenntnis zu setzen. 1996  
Die Beerdigung findet am **Donnerstag, den 26. September, nachmittags 3 Uhr**, von der Leichenhalle aus statt und eruchen wir die Kollegen, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Der Vorstand.

### Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut u. ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stiefenpferd-Eiweissmilchcreme** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetig. Tube 50 Pfg. bei **Carl Roth, Hofdrg., Herrenstr. 26**, **S. Dieler, Kaiserstr. 223**, **Otto Fischer, Karlstr. 74**, **Internat. Apotheke Kaiserstr. 80** sowie in allen anderen Apotheken in **Gröningen: Hans Joseph** in **Mühlburg: Strauß-Dron**. **Diwan** für 30 Mtl. zu verkaufen. 1959  
**Rüppurrerstr. 23, 8. St. r.**

### Residenz-Theater

Waldstrasse 30.  
Spielplan: Mittwoch, 25. bis inkl. Freitag, 27. Sept. 1912.

1. Die Familien-Ehre. Französisches Drama in 2 Akten.
2. Pathe Journal. Täglich neueste kinematographische Berichterstattung.
3. Die schöne Unbekannte. Komödie. Gespielt von Fräulein Mistinguett.
4. Des Schicksals Rache. Drama in 2 Akten, aus dem wild. Westen Amerikas.
5. Tonbild.
6. Die Geometrie in der Natur. Aesserst interessante Voranschauung. 1993
7. Der mitleidige Dienstmann. Scherzscene.

### Für Gesangsvereine

empfehle vorzüglich erhaltene, sehr gut instand gesetzte **Tafelklaviere und Flügel.** Fachmännische Garantie. 1464  
**Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**

### Luxeum gegenüber der Hauptpost.

Programm vom 25. Sept. bis inkl. 27. Sept. 1912.

1. Die zwei grössten Städte Portugals, Lissabon und Oporto. Herrlich kolorierte Naturaufnahme.
2. Das Liebesopfer. Tragödie in 2 Akten. In der Hauptrolle die bekannte Schauspielerin des Odeon-Theaters in Paris Paz Ferrer sowie die rühmlichst bekannte Nelly Cormon, von der Comédie Française in Paris.
3. Boxer aus Liebe. Max-Linder-Schlager, der Liebling aller Kinofreunde.
4. Der Tag im Film. Kinematograph. Wochenbericht. Drama in 1 Akt.
5. Die schöne Unbekannte. Gute Komödie, gespielt von Fräulein Mistinguett.
6. Die ewige Erwartung. Spannendes Liebesdrama. Die Handlung beginnt mit einem reizenden, frischen Idyll. Sie ist erst 16 Jahre alt, viel zu jung für die Ehe, und er ein hübscher, männlicher Bursche, soll beweisen, dass er eine Familie unterhalten kann usw. 2002
- Als Einlage:  
7. Wenn die Pflicht ruft. Drama aus dem Leben.

### Naturgetreuer Zahnersatz u. Plomben

Spez.: Schonendste Behandlung nervöser und ängstl. Personen. Auf Wunsch bequeme Zahlung. 785  
**Willy Reinert**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 126. (Auf Namen und Nummer achten.)

Kaiserstrasse 121.

# W. Boländer

Kaiserstrasse 121.

**Hervorragend preiswertes Angebot!**

Grosse Posten

## Gardinen, Teppiche, Decken etc.

zu ausserordentlich niederen Preisen.

1981

### Gardinen am Stück

Engl. Tüll, schmal, f. Scheibengardinen Mtr. Mk. —.28 —1.45 90—150 cm br. —.40 bis 2.25  
 Allover Nets, kleingemüsterete Spannstoffe, 180—150 cm br. Mtr. Mk. —.85 bis 2.25  
 Kongress-Stoffe, 65—110 cm breit Mtr. Mk. —.30 bis 1.35  
 Madras, halbdichte, bunte Stoffe, 65—155 cm breit Mtr. Mk. —.50 bis 2.75  
 Gardinen-Mull, 125—130 cm breit Mtr. Mk. 1.15 bis 2.30

### Gardinen, abgepasst

Engl. Tüll-Gardinen Paar Mk. 3.20 bis 25.—  
 Spachtel- und Band-Gardinen Fenster Mk. 12.50 bis 36.50  
 Madras-Gardinen Garnitur Mk. 9.25 bis 21.50  
 Stores, engl. Tüll, Spachtel und Band Fenster Mk. 2.50 bis 20.—  
 Rouleaux- und Zugstores, Körper, Satin Fenster Mk. 2.65 bis 12.—  
 Brise-bises, engl. Tüll, Spachtel und Band Stück Mk. —.20 bis 2.50, am Stück Mtr. Mk. —.60—3.75

### Bettvorlagen

Axminster, Tapestry, Velvet, Bouclé Mk. 1.20 bis 14.—

### Wachstuche

ca. 85 cm breit . . . Meter von 95 . . . an  
ca. 100 cm breit Meter von Mk. 1.20 an

### Läuferstoffe

### Kokosmatten

uni und bunt gemustert, Stück 35 . . . bis Mk. 3.10

### Boden-Teppiche

Axminster, Tapestry, Velour, Bouclé Mk. 8.50 bis 47.50

### Tischdecken

Waschdecken, Filztuch- und Tuchdecken, Mohairplüschdecken, Kochelleinendecken, Moquetteplüschdeck. Mk. 1.25 bis 20.—

### Stepdecken

Mk. 7.20 bis 30.—

### Dekorationen

2 Flügel, 1 Querbehang, neueste Muster Leinen u. Kochelleinen 4.75 bis 18.75  
Filztuch u. Tuch Mk. 5.50 bis 25.—  
Plüsch Mk. 9.25 bis 21.75  
Portierenstoffe, rot und grün! Mk. —.70 bis 1.50

### Diwanddecken

## Grosser Gelegenheitskauf: Ca. 500 Woll-Decken weit unter Preis.

5 Serien	Serie I Grösse ca. 185/185 cm	Serie II Grösse ca. 140/190 cm	Serie III Grösse ca. 150/205 cm	Serie IV Grösse ca. 150/205 cm	Serie V Grösse ca. 150/205 cm
Wollene Jacquard-Decken	4.25	6.25	7.40	8.75	10.25
in besten Dessins und tadelloser Ware					
2 Serien Kamelhaardecken mit Grequeborte, Grösse ca. 140/190 cm	Serie I 6.25	Serie II 9.50	2 Serien baumwollene Jacquarddecken Grösse ca. 150/200 cm		
			Serie I 3.25	Serie II 4.50	



**Heute Neues Elite-Programm.**  
Kaiserstr. 133

**6 erstklassige Novitäten.**  
Unbedingt sehenswert!

**Pfannkuch & Co**

Mittwoch und Donnerstag eintreffend in schwerster Eispackung

**Billige Seefische!**

**Cabliau**  
kopfflos, im 25 Pfg. im Aus- 28 Pfg.  
ganz Fisch Pfd. schmitt Pfd.

echte Holländer  
**Angel-Schellfische**  
keine 25 Pfg. 1-2 Pfd. große 32 Pfg.  
Pfd.

Als Butterersatz empfehlen wir  
**Esbu-Margarine**  
das Beste auf dem Marke 1905  
Pfund 95 Pfg.

**Pfannkuch & Co**  
S. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen

**Kaiser-Kino** am Durlacherort  
Aus dem heutigen Programm ist ganz besonders hervorzuheben:  
**Sensations-Weltschlager**  
**Der weibl. Detektiv.**  
Detektiv-Geschichte in 3 Akten.  
Inhaltlich von noch nie dagewesener Spannung. Gespielt von ersten Kräften des Wiener Hofburgtheaters. Bis heute der beste Detektivfilm. 2001

**Gelegenheitskauf!**  
Neu eingetroffen große Posten  
**Bett-Teppiche**  
für größte Betten passend  
per Stück 2.60, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 6.80, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—.  
**Kamelhaar-Decken**  
in großer Auswahl. 1808  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Lagerbesuch sehr lohnend ohne Kaufzwang.

en gros **Arthur Baer** en detail.  
Kaiserstrasse Nr. 133, 1 Treppe hoch.  
Eingang Kreuzstrasse, bei der Kleinen Kirche.

**Billige Bezugs-Quelle**

Anzüge . . . . . Mk. 10.50 an  
Herren-Paletots . . . . . Mk. 12.00 an  
Capes . . . . . Mk. 7.50 an  
Knaben-Anzüge . . . . . Mk. 2.45 an  
Capes . . . . . Mk. 1.95 an

Nur Adlerstrasse 18a, E. Hahn,  
neben Gasthaus zum Zähringer Löwen. 1902

**Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.**

**Original Pfeil- u. Germaniaräder**  
beste deutsche Fabrikate, sowie gute  
**Gebrauchs-Räder**  
von Mk. 65.— an.  
**Georg Mappes,**  
Karl Friedrichstrasse.

**Damen- und Kinder-Hüte**  
— Große Auswahl —  
Garnieren u. Modernisieren  
sich und preiswert.  
**H. Holtermann,**  
Durlach. 2005

**Schlüsselbund** ging zwischen  
und Mühlburg verloren. Der  
ehrliche Finder wird gebeten,  
denke den gegen gute Belohnung  
abzugeben Bachstr. 54, 3. Hs.  
**Gassenweinstrasse 12, 4. St.**  
ist ein möbl. Zimmer auf  
sofort oder 1. Okt. zu vermieten.

Werbeschr. 66, im Seilens,  
ist eine kleine Wohnung,  
2 Zimmer, Küche, Keller, auf  
1. Oktober zu vermieten. 1813  
Zu erfragen i. Vorderhaus, part.  
Werbeschr. 14, 8. St.  
am Samstag in der Festhalle  
verloren. Abzugeben gegen Be-  
lohnung Englerstr. 14, 8. St.



### Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, in der alten Brauerei „Deu“, Kaiserstraße 18

## Parteiversammlung.

Tagesordnung:

„Bericht vom deutschen Parteitag in Chemnitz.“

Für Rühlburg-Grünwinkel findet die Berichterstattung am Donnerstag den 26. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Birch“, Hardstraße 20a statt.

Genossen erscheint vollständig in diesen Versammlungen.

1952

Der Vorstand.



### Zum Umzug:

la. Kernseife

garantiert vollwertig mit Pressung

„Pfannkuch-Seife“

weiße, 30 Pfg.

1/2 Pfd. 30 Pfg.

ohne Pressung mit 10% Einschnitt:

weiße, 2 Stück 28 Pfg.

gelbe, 2 Stück 27 Pfg.

Schmierseife

gelbe Olizerin,

Pfd. 20 Pfg.

weiße Salmiak,

Pfd. 22 Pfg.

la. Reis-Stärke

offen, Pfd. 32 Pfg.

Crème-Stärke

Hoffmann

1/2 Pfd. 20 Pfg.

Starkon

Waschkrytall

Paket 4 Pfg.

Bleich-Soda

1/2 Pfd.-Paket 8 Pfg.

Seifenpulver

1/2 Pfd.-Paket 4 Pfg.

von

Fettlängenmehl

Pfd. 10 Pfg.

Borax

ganz oder gemahlen,

125 Gramm-Paket 10 Pfg.

offen Pfd. 26 Pfg.

la. Fußbodenlack

schnell trocknend, in ver-

schiedenen Farben (laut

Musterkarten, die in den

Filialen zu haben sind)

2 Pfd.-Dose 95 Pfg.

la. Bodenwische

gelb oder weiß

1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

1/2 Pfd.-Dose 70 Pfg.

2 Pfd.-Dose 135 Pfg.

la. Fußbodenöl

geruchlos, harzt nicht,

staubi nicht

Orig.-1/2 Literkanne

60 Pfg.

(Kanne 10 Pfg. zurück).

Stahlpähne

fein, mittel oder grob

1/2 Pfd.-Paket 32 Pfg.

1/2 Pfd.-Paket 16 Pfg.

Buztücher

gute

von 16 Pfg. an.

Abseifbürsten

Stück 20 Pfg.

Schmirgelleinen

grob, fein oder mittel

Blatt 4 Pfg.

Silberfand

Pfd. 3 Pfg.

Panamarinde

Paket 8 Pfg.



Lüchtige Feinmechaniker, Armaturen-dreher für Revolverbänke, gelernte Fräser für dauernde Arbeit baldigst gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften erbittet Carl Reib, Jena.



Folgende drei

# Schlager in Schlafzimmer

habe ich hereinbekommen und offeriere so lange Vorrat reicht:

- Schlafzimmer, komplett — Gertrud, hell Eiche . . . . . **Mk. 315**
- Schlafzimmer, komplett — Maria, hell Eiche . . . . . **Mk. 355**
- Schlafzimmer, komplett — Irene, hell Eiche . . . . . **Mk. 425**

jeweils bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschkommode, 1 Marmorplatte, 1 Spiegelaufsatz, 1 Spiegelschrank, 1 Handtuchständer, 2 Rohrstühle.

Außerdem enorm preiswert:

kompl. Speisezimmer-Einrichtungen, kompl. Herrenzimmer-Einrichtungen, kompl. Wohnzimmer-Einrichtungen, kompl. Fremdenzimmer-Einrichtungen, kompl. Küchen-Einrichtungen;

ferner div. Einzeilmöbel wie: Buffets, Vertikows, Chiffonniers, Spiegelschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtische, Rohrstühle, Ruhestühle, Diwans, Spiegel, Trumeaux, Flurgarderoben, Bettstellen, Waschkommoden, Nachttische, Matratzen, Roste.

## Bräutleute, Konsumenten,

lassen Sie sich durch die von anderer Seite ganz billigen Angebote nicht irre führen, denn Möbel, die zu Schleuderpreisen offeriert werden, sind von geringer Qualität und nicht haltbar. Beachten Sie daher mein Angebot und Sie erhalten solide Möbel zu billigen Preisen.

Bräutleute wahren ihre eigenen Vorteile, meine Lager zu besichtigen.

Großes Lager in 2 Läden, 4 Stockwerken und Ausstellungs-Stage.

Eigene Polsterwerkstätte.

Franko-Lieferung.

Für die Solidität meiner Möbel zeugen viele Anerkennungschriften.

Jeder Besuch ist unbedingt lohnend. Beste Bezugsquelle für Pensionen und Hotels.

Um den Verlobten Gelegenheit zu geben, dieses außergewöhnlich günstige Angebot auszunützen, habe ich außerhalb meiner Verkaufsräume Reserveräume zur Verfügung, worin die für später lieferbar gekauften Einrichtungen kostenlos bis zur Abnahme zurückgestellt werden.

# G. Krämer Möbel- und Bettenhaus Karlsruhe.

Kaiserstr. 30  
Telephon 778.

## Musikverein Harmonie.

Samstag, den 28. September, abends 8 1/2 Uhr:  
**15. Stiftungsfest**

unter freundlicher Mitwirkung des Gesangsvereins „Germania“ und des „Konfordia-Doppelquartetts“ in den Sälen der „Walhalla“, Augartenstraße 27/28.

Karten für Einzuleitende sind in der „Wolfschlucht“ erhältlich.  
**Der Vorstand.**

NB. Sonntag, den 29. ds. Mts., Familienausflug (Rekrutenabschied) nach Durlach („Blume“). Abmarsch mit Musik 2 1/2 Uhr vom „Livol“.

### Wanderausstellung der Schwarzwälder Volkskunst und Kunstindustrie

vom 21. Sept. bis 6. Okt. in der Landesgewerbehalle zu Karlsruhe

Besuch unentgeltlich.

Besuchszeiten: an Werktagen von 9-1/2 und 3-6 Uhr. Dienstag und Freitag abends von 8-1/2 10 Uhr. An Sonntagen von 11-1 und 5-7 Uhr.

## Stadtgarten (Tag) Militär-Konzert

Heute Mittwoch, den 25. September, 8 Uhr abends:

ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14. Leitung: Königl. Obermusikmeister S. L. L. e.

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesten . . . . . 10 Pfg.  
Sonstige Personen . . . . . 20 Pfg.  
Program 10 Pfennig. 1984

Die Konzert-Abonnementkarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.

### Holländer Vollheringe

aus frischen Zufuhren

per 3 Stück 20,-  
„ 10 „ 58,-  
Milchner

1 Stück 7,-  
10 „ 65,-

### Luger und Filialen

Durlach und Umgebung in den bel. Verkaufsstellen

Karlsruhe Ede Morien- und Augartenstraße. 1983

### Carl Götz

Vantgeschäft Karlsruhe.

Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60

Sehr billig. Kompl. halbr. Bett 36 Mk., schöne fast neue Schreibkommode 20 Mk., schöner Küchenschrank 15 Mk., eis. Kinderbett mit Matratze, Ausziehtisch, Klein. Vertikal 10 Mk.

Ufsandstr. 12 part.

### 2 Betten

2 pol. hochhaupte Bettstellen, 2 Patentrösle, 2 Schoner, 2 Matratzen, 2 Polster für den bill. Preis von 140 Mk. 1843

Möbelhaus, Waldstraße 22.

### Piano

wie neu, umständelhalber billig zu verk.

Rüppurr, Kaffaterstraße 1 (Eckhäuschen 2. Stock).

### Fässer, Krantländer

in groß. Auswahl bill. zu verk.

G. Becker, Durlacherstraße 57.